

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 273.

Sonnabend den 21. November.

1857.

Die Schlacht bei Leuthen.

(Schluß.)

Wenn an die Reiterei die Forderung gethan wird, daß sie wie ein Waldstrom urplötzlich hervorbreche und Alles, was sie im Wege findet, niederstürze, zertrümmere und sich weithin über die Ebene ergieße, bis Berg und Thal ihr Schranken setzen, und daß es ihres Führers Sache sei, den Moment dafür gehörig zu wählen und zu benutzen; so genügte wahrlich einer solchen Forderung damals der linke preussische Reiterflügel unter Driesen, der fast binnen einer Viertelstunde vor dem staunenden Freunde und Feinde noch mit einer Leistung an das scheidende Tageslicht hervortrat, welche den gelungensten Heldenstücken von Zieten und Seydlitz an die Seite gestellt zu werden verdient. Der Vorgang selbst wurde auf folgende Weise durch Luchesi's Maßnahmen veranlaßt.

Dieser nämlich war, als der rechte Infanterieflügel der Oesterreicher von Frobelwitz mehr nach der nördlichen Seite von Leuthen hinübergezogen wurde, mit seiner Kavallerie aus der ersten Stellung vor Suckewitz unentschlossen nur bis in die Nähe südöstlich von Heidau vorgegangen, wo er einiger vorliegenden Erdrücken und Hügel wegen den linken preussischen Kavallerieflügel wenig oder gar nicht bemerken konnte. Als er später, da der Kampf in und bei Leuthen entbrannte, weiter vorrückte und zuletzt fast in einerlei Höhe mit dem Westende dieses Dorfs gekommen war, erblickte er den linken Flügel der preussischen Infanterie und hielt dessen Flanke für bloßgegeben. Uebereilung folgte jetzt, wie das so oft geschieht, auf Unentschlossenheit. Das Gefühl, daß er seinen folgenschweren Irrthum über den Angriffsplan des Königs vielleicht jetzt noch durch eine siegreiche That ausgleichen könne, mochte auf ein ruhig prüfendes Umsichblicken vergessen machen, und so traf er alsbald Anstalten zum Angriffe auf die linke Flanke der preussischen Infanterie. Ein gefährlicher Augenblick

für sie, welche eben noch die hartnäckige Gegenwehr eines Theils des rechten feindlichen Infanterieflügels auszuhalten hatte!

Aber über diesen Moment wachte längst mit scharfem Auge der besonnene Führer des linken preussischen Reiterflügels, General-Lieutenant v. Driesen, der sich vierzehn Tage früher auch in der Schlacht bei Breslau unter Zieten an der Spitze einer Brigade durch Muth und Standhaftigkeit hervorgethan hatte. Ihm war vom Könige der ausdrückliche Befehl gegeben worden, mit seiner Kavallerie die Infanterie des linken Flügels zu decken, da dieselbe bei der ungleich längeren Linie des Feindes leicht Gefahren ausgesetzt werden konnte. Demgemäß war Driesen der Infanterie, als diese sich im Laufe des Kampfes fortwährend rechts zog, nicht gefolgt, sondern auf seinem ersten Standorte hinter Kadardorf stehen geblieben. Nachdem jedoch mit Luchesi's Vorgehen, über welches die zur Beobachtung entsendeten Offiziere dem Könige sogleich Bericht erstattet hatten, auch die Gefahr für die linke Flanke der preussischen Infanterie näher kam, rückte er jenem bis vor das genannte Dorf entgegen, dabei sich beständig links ziehend, um ihn zu überflügeln, und formirte sich schnell daselbst zum Angriffe, mit welchem er ihm zuvorzukommen beabsichtigte. Luchesi, der wahrscheinlich wegen mehrerer dazwischen liegenden Höhen, besonders des vorhin erwähnten Butterberges diese ganze Bewegung vorwärts nicht gehörig wahrgenommen hatte, sah sich, als er schon seinen Angriff gegen die feindliche Infanterie vorbereitete, auf einmal mit wenigstens zehn Eskadronen zu seiner Rechten überflügelt, von seinem Gegner durch die neue Stellung fast in die Flanke genommen und denselben eben im Begriff, gegen ihn loszubrechen. Demnach hielt er für gerathen, dem unerwarteten Stöße auszuweichen; er nahm daher in aller Eile eine Links-schwenkung mit ganzen Eskadronen vor und begann sich im starken Galopp hinter seine Infanterie zurückzuziehen, die noch im lebhaftesten Feuer stand.



Dies war der Augenblick, wo Driesen mit Blitzesschnelle mitten in seine Bewegungen hineinfuhr und das vor Kurzem noch durch ihn drohende Verderben auf ihn selbst zurückschleuderte. Er stürzte sich mit seinen sämtlichen Geschwadern (50 Eskadronen) auf Luchesi's Reiter, und da von letzteren nur wenig Eskadronen wieder eine Linie zur Gegenwehr bildeten, vielmehr der größte Theil den Rückmarsch fortsetzte, so schickte er ihnen zugleich die Dragoner von Bayreuth in die linke Flanke, die Husaren von Puttkammer in den Rücken und warf sie binnen kurzer Zeit unter großem Verluste, den er ihnen beibrachte, in gänzliche Verwirrung und Flucht. Sie erschienen nicht wieder auf dem Schlachtfelde. General Luchesi hatte in dem blutigen Durcheinander das Leben verloren.

„Auf diese Weise,“ bemerkt der Oesterreichische Veteran, ward durch eben den Mann und auf eben dem Flügel das Maas unseres Unglücks voll, wo und durch den es sich angesponnen hatte.“ Jene Niederlage nämlich und der verwirrungsvolle Rückzug ihrer Reiterei brachte auch die Infanterie des rechten österreichischen Flügels außer Fassung. Sie warf, da sie überdies noch die verfolgende preussische Kavallerie in ihrem Rücken erblickte, größtentheils die Gewehre weg und suchte mit Zurücklassung ihrer Geschütze in gänzlicher Zerstreuung das Weite.

Wenige Minuten zuvor war auch bereits bei den Truppen unmittelbar hinter den Gärten und Gräben nördlich am Dorfe die Flucht fast allgemein geworden. Nur die Regimenter Wallis und Durlach bei den Windmühlen widerstanden derselben noch in rühmlicher Entschlossenheit. Da warf sich auf Driesen's Geheiß Generalmajor von Meyer mit seinem Dragoner-Regimente Bayreuth (jetzt Königin-Kürassiere) und mit den Karabiniers ihnen in den Rücken und nahm den größten Theil gefangen.

Von diesem Augenblicke an — zwischen vier und fünf Uhr, bei bereits eintretender Dunkelheit — war Friedrich auf allen Punkten Sieger. Nirgends vermochte der Feind mehr Stand zu halten, obwohl seine Führer zwischen Frobelwitz, Saara und Bissa nochmals eine Linie zu Stande zu bringen den Versuch gemacht hatten. Die preussische Armee, in beständigem Vorücken, drohte und drängte fortwährend mit Ueberflügelung, und ihre Kavallerie konnte um so ungehindeter einhauen, als die österreichische Infanterie fast gar keine Kavallerie mehr in der Nähe hatte.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchensache.

Den Mitgliedern der hiesigen St. Moritzgemeinde bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß **nächstkommenden Sonntag den 22. d. Mts., als am Todtenfeste**, die zweite Jahrescollekte für unsere Kirche in den Vor- und Nachmittags an den Kirchthüren aufzustellenden Becken eingesammelt werden wird. Halle, den 17. November 1857.

Das Kirchencollegium zu St. Moritz.

Herausgegeben im Namen der Armeedirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an die den sämtlichen, nach Ausweis der vorschrittlich aufgestellten Wählerliste stimmfähigen Bürgern hieselbst bereits zugegangenen speziellen Einladungen zu den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen, laden wir dieselben auch auf diesem Wege nochmals ein, und zwar

die Wähler des 1. Bezirks der III. Abtheilung zu einer **Ergänzungswahl** für den nach dem Loose auscheidenden Hrn. Eisenhändler W. Schröder*), sowie zu einer **Ersatzwahl** auf die Zeit vom 1. Januar 1858 bis dahin 1860 für den vor Ablauf der Wahlperiode ausgeschiedenen Hrn. Professor Dr. Schwarz
am 23. November Vormittags

Punct 9 Uhr,

die Wähler des 2. Bezirks der III. Abtheilung zu einer **Ergänzungswahl** für den nach dem Loose auscheidenden Herrn Sattlermeister Winkler,*)

am 24. November Vormittags

Punct 9 Uhr,

die Wähler des 3. Bezirks der III. Abtheilung zu einer **Ergänzungswahl** für den nach dem Loose auscheidenden Hrn. Zimmermstr. E. Helm sen.
am 25. November Vormittags

Punct 9 Uhr,

die Wähler der II. Abtheilung zu **Ergänzungswahlen**

*) Durch ein Versehen hat obige Aenderung bezüglich der Herren Eisenhändler Schröder und Sattlermeister Winkler eintreten müssen.

wahlen für die nach dem Loose ausscheidenden Herren: Rechtsanwalt Gödecke und Kaufmann C. A. Jacob, desgleichen zu der durch das Ausschneiden des jetzigen Stadtraths, Herrn D. G. Affeffors Dryander vor Ablauf der Wahlperiode vakant gewordenen, aber durch das Loos betroffenen Stelle, — sowie zu einer **Ersatzwahl** auf die Zeit vom 1. Januar 1858 bis dahin 1860 für den innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Herrn Maurermeister Merkel,

**am 26. November Vormittags
Punkt 9 Uhr,**

die Wähler der I. Abtheilung zu **Ergänzungswahlen** für die nach dem Loose ausscheidenden Herren: Fabrikant E. Jenksch, Kaufmann Kaufmann und Deconom Kirchner, — sowie zu einer **Ersatzwahl** auf die Zeit vom 1. Januar 1858 bis dahin 1860 für den innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen Herrn Deconom Le Beau,

**am 27. November Vormittags
Punkt 9 Uhr**

im Saale des hiesigen Rathswaage-Gebäudes zu erscheinen und dem daselbst versammelten Wahlvorstande ihre Stimme zu Protokoll zu geben.

Wir bemerken, daß, da der gesetzlichen Bestimmung gemäß die Wählerliste bereits im Juli d. J. aufgestellt und berichtigt werden mußte, auf inzwischen eingetretene Wohnungsveränderungen u. keine Rücksicht genommen werden konnte und daß daher ein jeder zur III. Abtheilung gehörige Wähler nur in demjenigen Bezirke zur Wahl zugelassen werden kann, in welchem er sich in dem, unserer ihm besonders zugegangenen Einladung beigebrachten Wählerverzeichnisse namentlich aufgeführt befindet.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß eine **Ausübung des Stimmrechts** durch **Bevollmächtigte**, welche jedenfalls selbst stimmfähige Bürger sein müssen, nach §. 25 der Städte-Ordnung nur ausnahmsweise in der **ersten** Abtheilung, und auch in dieser nur bezüglich der im §. 8 daselbst erwähnten juristischen oder außerhalb des Stadtbezirks wohnenden höchstbesteuerten Personen, zulässig ist.

Halle, den 6. November 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem eingetretenen Frostwetter ist es dringend notwendig, daß die bestehenden polizeilichen Vorschriften hinsichtlich der Aufeisung der Rinneflüsse und der Wegschaffung des aufgehackten Eises und der Schneehaufen pünktlich zur Ausführung gebracht werden. Ich

verweise deshalb auf den §. 7. der Straßen-Polizei-Ordnung, worin wörtlich vorgeschrieben ist:

„Bei eintretendem Froste ist jeder Hauswirth verpflichtet, die vor seinem Hause oder Gehöfte vorbeigehende Gasse von Eis und Schnee gehörig rein und offen zu halten, solche alle Tage Vormittags spätestens bis 10 Uhr, bei strengem Froste aber wiederholt bis auf den Grund auszuhacken und das aufgehackte Eis wegschaffen zu lassen.“

Wenn weiter die gedachte Verordnung eine vorläufige Auslagerung des aufgehackten Eises und Schnees auf den Bürgersteigen gestattet, sofern diese überhaupt die hierzu gehörige Breite haben, und die Auslagerung daselbst ohne Beeinträchtigung für die freie Passage geschehen kann; so ist dies doch nicht dahin zu verstehen, daß die vorläufig auf den Bürgersteigen aufgelagerten Eis- und Schneehaufen daselbst liegen bleiben dürfen; vielmehr ist, wie dies am Schlusse des §. 7. ausdrücklich angeordnet worden, das aufgehäufte Eis, sofern nicht besondere Umstände nach dem Ermessen der Polizei-Behörde Ausnahmen in einzelnen Fällen zulassen, ebenfalls bis 10 Uhr Vormittags fortzuschaffen.

Es wird ferner auf die Bestimmung des §. 9. der Straßen-Polizei-Ordnung hingewiesen, wonach das Aufhacken derjenigen Rinneflüsse, deren Aufeisung selbst nach erfolgter polizeilicher Erinnerung von den Hauswirthern nicht bewirkt worden ist, sofort von Polizei wegen auf Kosten der Hausbesitzer, vorbehaltlich deren Bestrafung, zur Ausführung gebracht werden soll.

Zum Abladen der wegzuschaffenden Eis- und Schneehaufen sind folgende Plätze:

- a) die Vertiefung am Saaluser links der Chausseestrecke, welche nach der Elisabethbrücke führt;
- b) die Vertiefung der alten Thongrube zwischen dem Mannischen und Hamster-Thore;
- c) der Anger der sogenannt'nen faulen Wiese (Wietzsche) vor dem Geistthore

bestimmt.

Andere als die hier namhaft gemachten Plätze dürfen zum Abladen des Schnees und Eises nicht benutzt werden und hat der Zuwiderhandelnde außer der Bestrafung noch zu gewärtigen, daß er zur sofortigen Wiederfortschaffung der verbotswidrig abgeladenen Eis- und Schneehaufen polizeilich angehalten werden wird.

Hinsichtlich der Ablagerung von Erde und Schutt verbleibt es bei der bisherigen Bestimmung, wonach dieselbe auf der Gimriker Wiese unterhalb der Gas-Anstalt an den mit Pfählen abgesteckten Stellen geschehen soll. Halle, den 19. November 1857.

**Der königliche Polizei-Director
v. Bosse.**



Gd. Bendheim's Magazin. Nr. 1. Schmeerstraße Nr. 1.

Um meine Kundschaft zu vergrößern, werden zu außergewöhnlich billigem Preise verkauft:

Fleisch-, Calmuck-, Angora-Röcke und Heberzieher, 3, 4, 5 $\frac{1}{2}$ Rb.;
Tuch-, Buckskin-, Castorin- und Duffel-Heberzieher, 6 $\frac{1}{2}$, 8, 9 $\frac{1}{2}$ Rb.;
Engl. Duffel- und Double-Naglan, Prachtstücke, 10 $\frac{1}{2}$ - 13 Rb.;
Buckskin-Hosen, 2 $\frac{3}{4}$ - 5 $\frac{1}{4}$ Rb.; wattirte Steppröcke, 3 $\frac{3}{4}$ - 5 $\frac{1}{4}$ Rb.;
doppelt wattirte Schlafröcke von 2 $\frac{1}{4}$ Rb.; echt engl. Lederhosen, 1 $\frac{2}{3}$ - 1 $\frac{5}{6}$ Rb.;
größtes Lager von Knaben-Anzügen und Kitteln.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger Königl. Straf-Anstalt pro 1858 von circa

| | |
|--------------------------|-------------------------|
| 460 Ctr. Gerstenmehl, | 20 Ctr. Mittelgraupen, |
| 194 : unges. Hafergrüße, | 100 : Hirse, |
| 84 : Butter, | 18 : Reis, |
| 80 : ausgeschmolzenen | 12 : Weizengries, |
| Kindertalg, | 220 : Graupenstückchen, |
| 430 Schfl. Erbsen, | 140 : Rüböl, |
| 260 : Linsen, | 120 Schock Stroh, |
| 280 : Bohnen, | 500 Tonnen Bier, |
| 216 Ctr. ordin. Graupen, | |

sohl

Dienstag den 1. December cr. Vormit-
tag 10 Uhr

in der Anstalt zur Lieferung ausgedoten werden und liegen die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, schon von jetzt ab täglich von 8 bis 12 Uhr in dem Geschäftslocale der Anstalt zur Einsicht bereit.

Eine Annahme von Nachgeboten findet nicht Statt. Beim Bier werden nur Bieter aus Halle und Giebichenstein zugelassen.

Halle, den 18. November 1857.

Der Director der Kgl. Straf-Anstalt
 v. Rohr.

Ein Windofen zu verkaufen kl. Brauhausgasse Nr. 7.

Gut gearbeitete **Schrotenschube** bei
Metzin, Kuhgasse Nr. 6.

Bier halbjährige Schweine sind zu verkaufen
 Petersberg, Kapellengasse Nr. 7.

Ein Backhaus wird sofort zu kaufen oder zu pachten gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein starkes Arbeitspferd sofort zu verkaufen
 Harz Nr. 9.

Ein Laufbursche wird verlangt. **G. Bendheim.**

F. Endermann. **Rechnungen mit beliebiger Firma, 48 - 144**
 Leipziger Straße 85
 empfehit
 Stück für 10 Gr.

Gebrauchte Möbel werden gekauft große Steinstraße Nr. 57 neben der „Stadt Hamburg.“

250 Thlr. zur ersten Hypothek sind auszuliefern. Zu erfragen Zapfenstraße Nr. 19, 1 Tr. links.

10 - 12 Weißnäherinnen,

die in meiner Behausung arbeiten können, finden sofort noch dauernde lohnende Beschäftigung.

Julius Lachmann.

Es wird eine Aufwärterin gesucht. Näheres Schmeerstraße Nr. 12, 2 Tr. hoch.

Zwei Stuben, Schlafstube und Küche nebst Zubehör sind an eine stille Familie zu vermieten bei
G. Goldschmidt am Markt.

Große Märkerstraße Nr. 5 parterre ist ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafstube zu vermieten.

Schlafstellen Rathhausgasse Nr. 11.

Ein neuer Kinderschuh in der Leipziger Straße verloren. Bitte abzugeben Klausthorstraße Nr. 19.

Von der Waageschule bis an die Bäckerecke ist ein Häkelzeug mit Wolle und Käpfel verloren. Der Finder erhält eine Belohnung Promenade Nr. 6.

Ein Trommelmann? Ist irr'ger Wahn
 Von Dir verschmigten Pfaffen = Mann!
 IV.

Böllberg.

Sonnabend Schlachtfest. Sonntag frische Würst und Würstsuppe bei **Hatsch.**

Diemitz.

Sonnabend und Sonntag frischen Kuchen.